

Gedenkstätten am Hohberg/Weinberg

Ein Spaziergang zum Hohberg führt zu den Bildstöcken im Erlenbacher Weinberg und zur Mariengrotte. Die Bilder zeigen nicht nur die Gedenkstätten selber, sondern auch den umgebenden Standort. Auch finden Sie Hinweise zu weiteren Sehenswürdigkeiten auf dem Weg. Neben christlichen und geschichtlichen Informationen haben Sie einen Rundumblick ins Maintal und den Odenwald. Die vorgeschlagenen Rundwege beginnen entweder am Parkplatz vor der Schiffswerft oder dem Parkplatz am Eingang zum Bergschwimmbad.

Der 1. Rundgang führt vom Parkplatz an der Werft an der Straße nach Klingenberg, vorbei an einigen alten Bildstöcken. Am Brunnchen und an der Kapelle am Ortseingang in Klingenberg geht es entweder bergauf und im Weinberg wieder zurück, oder am Mainuferweg zurück.



Der 2. Weg beginnt ebenfalls am Parkplatz an der Schiffswerft, führt aber auf dem unteren Weinbergweg (Villaweg) in die Weinberge und endet an der Statue des Hl. Urban. Der Weg ist zwar mit Rollstuhl oder Kinderwagen befahrbar, aber am Ende müssten Sie dann umkehren. Wer gut zu Fuß ist, kann auch über eine Treppe bergauf zum mittleren Weinbergweg (Schwimmbadweg) steigen.

Der 3. und 4. Weg beginnt am Schwimmbadeingang. Oberhalb des Schwimmbads kommt man auf den mittleren Weinbergweg. Wer mit Kinderwagen oder Rollstuhl unterwegs ist, kann am Ende wieder umkehren. Wer fit ist, kann über die Treppe zum oberen Weinbergweg laufen. Auf dem Rückweg kommt man am Aussichtspavillon oder auch an der Mariengrotte vorbei.

1. Rundgang: Start an der Schiffswerft (Parkplatz) in Richtung Süden, mainaufwärts.

Direkt am alten Eingangstor der Schiffswerft steht der 1. Bildstock, an der Mauer, links vom Tor.



Das Bildnis ist stark verwittert und von den vorbeifahrenden Autos und vom gegenüberliegenden Gehsteig kaum zu erkennen.

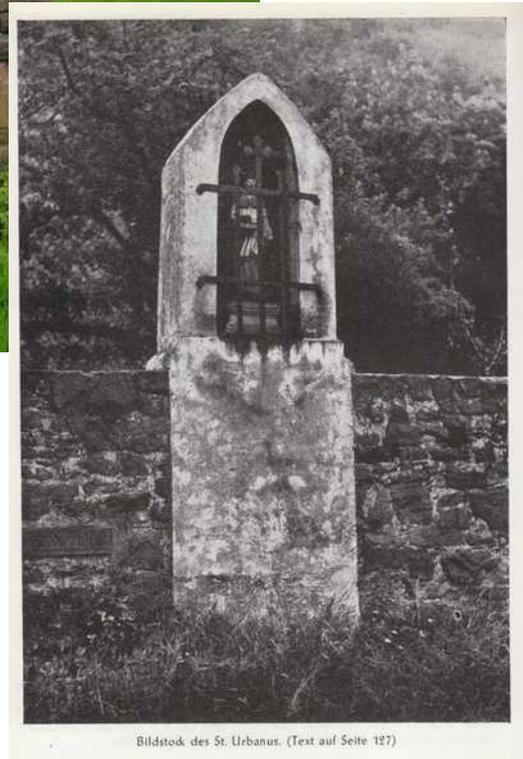
Es wird eine Kreuzigungsgruppe dargestellt, die aus dem 15. Jahrhundert stammen könnte (siehe auch alte Chronik 1958, S 127).



Nach der Schiffswerft, etwa 300 m in Richtung Klingenberg, bergseitig unter den ersten Weingärten, steht am Straßenrand ein Urbanus-Bildstock von 1720.



Errichtet wurde das Bildnis um 1720 und wurde 1927 durch ein massives Mauerwerk verstärkt.



Wegen Hochwasser und Straßenverbreiterung musste es mehrfach umgebaut werden.

Bild aus der Chronik 1958, S126.



1983 wurde der Bildstock überholt und neu gemauert. Heute ist ein Stein mit der Hochwassermarke von 1909 unter dem Bildnis eingelassen.



Eine Tafel unten rechts zeigt die Zahl 1720, ERN. 1983.

Hinter einem Gitter mit Glasscheibe sieht man die Figur des Hl. Urban. Er ist der Schutzpatron der Weinberge und Winzer.



Im Römerbrief ([Röm 16,9 EU](#)) wird Urbanus als Gehilfe bezeichnet und zusammen mit [Stachys](#) begrüßt. Er soll später in [Makedonien](#) [Bischof](#) geworden und bei einem Volksaufstand gemeinsam mit drei Glaubensbrüdern den [Martyrertod](#) gefunden haben. Urbanus wird als [Heiliger](#) verehrt; sein Gedenktag ist der [31. Oktober](#).

(Quelle: Wikipedia 2018)

Auf halber Strecke nach Klingenberg steht bergseitig der Dreifaltigkeitsbildstock.



In einer ca. 5m langen Sandsteinmauer ist der Bildstock eingemauert und der Hochwasserstand vom Jahre 1909 eingemeißelt.



In dem
neueren

Mauerwerk eingebettet ist ein alter Sockel aus rotem Sandstein, der trägt die Inschrift: ANO 1720 DEN 10. JULI HAT MICHAEL WEIGAND DES GERICHTS IN EHRLNBACH DISES BILDT LASEN AERICHTEN Z EHREN UNSERER ALLERHÖCHSTEN DREYFALTIGKEIT AMEN.

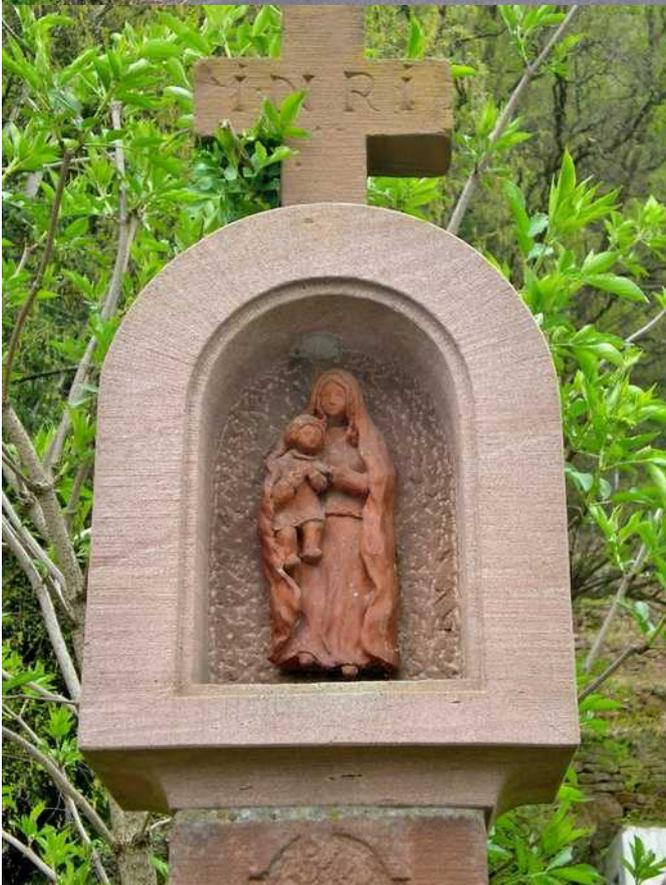


Über dem Sockel ist eine Säule und ein neueres Steinhäuschen aufgesetzt. Darin ein altes, orange übermaltes Bildnis, das die Krönung der Gottesmutter Maria durch die Heiligste Dreifaltigkeit (Vater, Sohn und Hl. Geist) darstellt.



Auf der Rückseite des Häuschens liest man: Erneuert 1985.

Etwa 200 m vor einer Parkbucht, dem Brunnen und der Kapelle in Klingenberg, bergseitig ein Bildstock, daneben ein Gittertor als Weingarteneingang.



Auf dem eingemauerten alten Sockel steht eine Sandsteinsäule und darauf ein neueres Sandsteinhäuschen. Darin eine rote Figur, vermutl. Maria mit dem Jesuskind auf dem rechten Arm.

Der Sandsteinsockel, in eine ältere Weinbergsmauer eingebettet, trägt folgende Inschrift:



ANNO 1737 DEN TAG NACH ST. MIGAELI IST DIESES BILT ALHIR IN GROSSEN WASSER GELENT WORTEN VON GEORG PHLIBS MICHAEL WEIGAND SOHN VON ERLENBACH.

Der Bildstock soll also vom Hochwasser angeschwemmt worden sein und wurde hier vom "angrenzenden Weinbergsbesitzer zur frommen Verehrung aufgestellt. Der in Erlenbach ehemals wohnhafte Geometer Stöhr, ein kunstsachverständiger Sonderling, wollte das Bild wieder auffrischen; es zerbrach jedoch bei der Abnahme, da es aus Lehm gebrannt war. Stöhr stellte es wieder kunstgerecht her" (siehe Erlenbacher alte Chronik von 1958, S 127).

Vor dem Ortseingang von Klingenberg steht bergseitig eine Kapelle. 1706 gestiftet von Klingenberger Ehepaar Butsch. Ursprünglicher Standort 400 m weiter in Klingenberg. Im Zuge des Straßenbaus wurde sie 1898 abgebrochen und erst 1988 wieder aufgebaut



Das Bildnis in der Kapelle stellt den gestürzten Jesus unter dem Kreuz dar (Kreuzschlepper 1706).

Die Wegkapelle nach Erlenbach

- 1706 Das Ehepaar Johann Conradus und Maria Margreta Butsch haben die Kapelle samt Kreuzschlepper zu " Ehren Gott dem Allmächtigen " erbauen lassen.
Ursprünglicher Standort war ca. 400 m weiter Richtung Klingenberg. .
Ungefähr bei der ehem. Arztpraxis Nolte.
- 1898 Im Zuge des Straßenbaus nach Erlenbach und wegen Baufähigkeit wurde die Kapelle abgebrochen und an den derz. Standort versetzt.
Raumschale und Kreuzschlepper erhielten eine neugotische Fassung im Stil der Zeit.
Mehrfach einfache Übertünchung der Raumschale im Laufe der Zeit.
- 1987/88 Die Kapelle war dem Verfall preisgegeben.
Auf Initiative des Fördervereins Historisches Klingenberg wurden erhebliche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt und die neugotische Fassung von Raumschale und Kreuzschlepper wieder hergestellt.
- 2008 Wegen wiederholter Verunreinigung wurden wiederum auf Initiative des Fördervereins einige Umänderungen in der Kapelle vorgenommen, eine zeitgemäße Tür eingebaut, die nachts elektrisch verriegelt wird.
Raumschale und Kreuzschlepper erhielten die jetzige, barocke Fassung, wie ursprünglich vorhanden.

Hinweis.

1. Die Kapellentür schließt am Abend automatisch.
Ein Türöffner befindet sich links von der Tür.
2. Wer ein Opfer für den Unterhalt der Kapelle geben möchte, kann dies in den Opferstock ebenfalls links neben der Eingangstür werfen.

Die Kapelle wurde 1706 von Ehepaar Butsch gestiftet, ursprünglicher Standort 400 m weiter in Klingenberg, 1898 Im Zuge des Straßenbaus abgebrochen, 1987-88 Auf Initiative der Fördervereins Historisches Klingenberg wieder hergestellt.

In der Nähe der Kapelle läuft ständig ein „Brünnchen“ mit frischem Quellwasser aus dem Weinberg. Schon in frühen Jahren galt das Wasser als besonders klar und sauber und soll sogar bei Lungenleiden helfen.

Damit ist der 1. Ausflug zu den Gedenkstätten am unteren Weinberg zu Ende. Sie haben nun zwei Möglichkeiten für den Rückweg:

1. Links vom Brunnen führt eine Treppe hinauf in die Weinbergterrassen und dort auf den Weg zurück zum Erlenbacher Teil des Hohbergs, zum Klettersteig, dem Kräutergarten und dem Aussichtspavillon oberhalb des Bergschwimmbades und zur Mariengrotte.
2. Sie können aber auch am Mainuferweg mainabwärts zurück zur Schiffswerft und dem Parkplatz.

Der 2. Rundweg beginnt ebenfalls am Parkplatz an der Schiffswerft.

Er führt auf dem unteren Weinbergweg (Villaweg) in die Weinberge und endet an der Statue des Hl. Urban.

Der Weg ist mit Rollstuhl oder Kinderwagen befahrbar, aber am Ende müssten Sie dann umkehren. Wer gut zu Fuß ist, kann auch über eine Treppe bergauf zum mittleren Weinbergweg steigen.



An der Umgehungsstraße, etwa 200 m oberhalb der Schiffswerft (an der Villa) beginnt der untere Weinbergsweg (in dieser Bildfolge "Villaweg" genannt)

Sie kommen von hinten rechts (Parkplatz Werft).

Im Hintergrund die Produktionshallen der Schiffswerft.

Vorbei an der Villa (ehemaliger Wohnsitz der Fam. Schellenberger, Besitzer der Schiffswerft) führt der Weg in die Weinberge.



Der Weg steigt leicht an und die ersten Weinbergterrassen beginnen.
Rechts unten ist eine weitere Villa (Villa Mundt, ehemaliger leitender Schiffbauingenieur) zu sehen.



Hinten links am Weg ist der 1. Bildstock zu sehen





Der 1. Bildstock am Villaweg ist in die Weinbergsmauer eingemauert.

Die gemauerte Grotte des Bildstocks ist mit einer Gittertüre mit geschmiedeter Lilie verschlossen. Eine Scheibe schützt die Holzfigur des Hl. Urban vor Witterungseinflüssen.



Ein Schild erinnert an Karl, Helene und Elmar Großmann.

Nach einer Wegverbreiterung (Ausweichstelle, "Dreh") ist bereits der 2. Bildstock zu sehen.



Das Dach der Grotte ziert ein steinernes Kreuz, im Sockel ist die Jahreszahl 1935 eingemeißelt.



Im Sockel unten ist eine Sandsteinplatte eingelassen, die sehr stark verwittert ist. Man kann ein Traubenbündel und die Inschrift "Hl. Urban bitt für uns" erraten.



Eine geschmiedete Gittertüre mit Rose schützt die Figur. Sie zeigt ebenfalls den Hl. Urban, der 2011 renoviert wurde



Auf dem Villaweg weiter nach Süden wird der 3. Urbanus, eine große Statue sichtbar, die auf einem Sandsteinpodest und -sockel steht. Links der Treppenaufgang zum mittleren Weinbergsweg und zum Rotweinwanderweg. Hier endet der breite Villaweg (unterer Weinbergsweg).





Bei dem Winzerpatron handelt es sich um den Papst Urban I, der aber insbesondere in Franken als Bischof dargestellt wird. So ist also auch „unser Urban“ im Weinberg nicht mit einer Tiara, sondern mit einer Mitra des Bischofs „behütet“ und hat als Attribut Weintrauben in der Hand.

Die Erlenbacher Winzer vertrauten schon zu früheren Zeiten dem Hl. Urbanus. Davon zeugen die von Winzern auf eigene Kosten an ihrem Weinberg aufgestellten Urbanus - Bildstöcke.

Der Spruch

„Hat der Urbanstag schön Sonnenschein, verspricht er viel und guten Wein“, ist ein Grund, am Namenstag des Patrons, an dem auf den 25.Mai folgenden Sonntag, die Urbanus-Prozession in den Weinberg zu begleiten.



Die Statue wurde vom Bildhauer Franz Bernhard gestaltet und 1978 errichtet. Hilfreich finanziert vom Weinbauverein und der Jagdgenossenschaft.



Rechts neben der großen Urban-Statue ist in der Weinbergsmauer ein weiterer Bildstock eingemauert, der aber leer ist.

Der Sockel zeigt die Inschrift: St. Wendelin, ebenfalls ein Schutzpatron der Landwirtschaft.



Kurz zuvor, nördlich der Urbanusstatue an der Mauer, zeigt ein Hinweisschild zum Rotweinwanderweg ganz oben.



Eine gut ausgebaute Treppe führt nach oben.



Bänke laden zur Rast und einem weitem Ausblick ein.

Nach der Treppe erreicht man den "Mittleren Weinbergsweg", nach links Richtung Erlenbach, an einem leeren Bildstock vorbei, zum Aussichtspavillon und zum Bergschwimmbad, ...



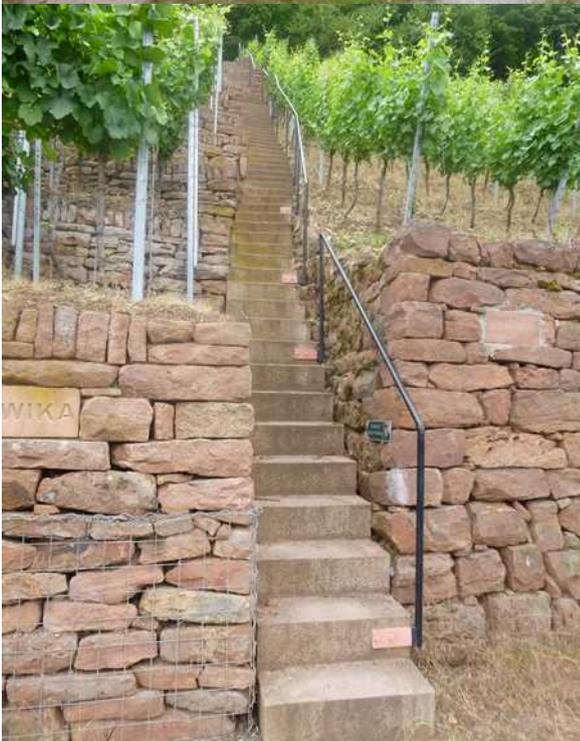
... rechts, Richtung Süden, zum Rotweinwanderweg, zum Kräutergarten und Klettersteig.





weiter nach Süden
kommt man zum
Kräutergarten und
Klettersteig,

wir steigen links die
Treppe hinauf



Beim Aufstieg über die steile Treppe wird wohl so
mancher eine Pause einlegen (müssen)
und den Ausblick zum Maintal und den
Odenwaldhängen genießen wollen.

Vielleicht gedenkt er auch der Winzer,
die jahrein jahraus in den steilen Hängen arbeiten und
mühsam Boden und Rebstöcke bearbeiten, bevor ein
Tropfen Wein in die Flasche kommt



Ist die letzte Treppenstufe geschafft,
kann man sich am Rotweinwanderweg entscheiden...



... ob man südlich weiter nach Klingenberg geht, oder nördlich zurück nach Erlenbach, zum Aussichtspavillon, dem Hohbergkreuz oder zur Mariengrotte geht. In jeden Fall ist immer ein schöner Blick ins Maintal und die gegenüberliegenden Hügel des Odenwalds möglich.





Wir gehen nach links in Richtung Erlenbach, vorbei am Hohberg-Kreuz, das an den königlichen Forstmeister Adalbert Hein erinnert.



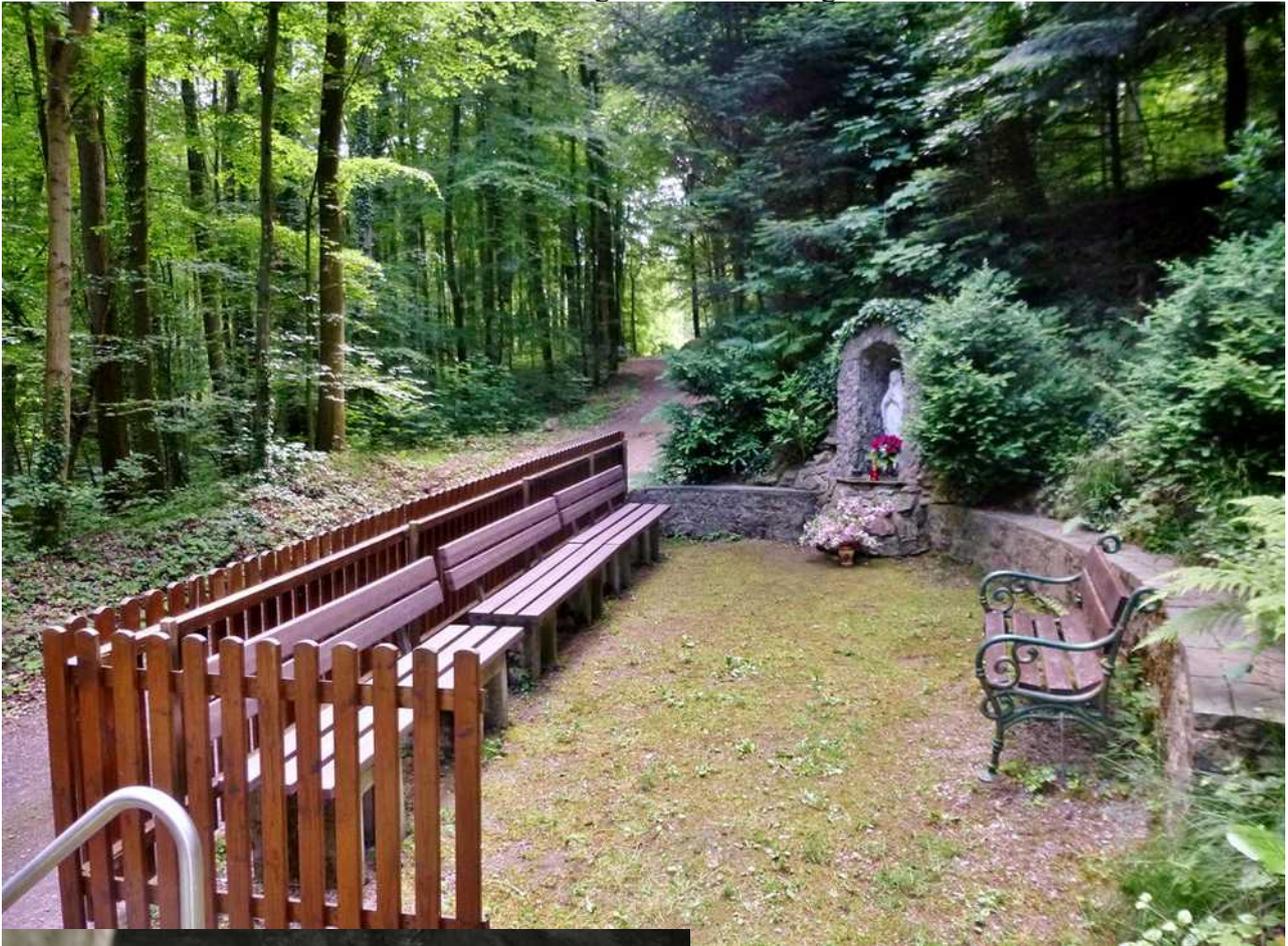
Hier wird auch der traditionelle Liturgische Sonnenuntergang gefeiert.

Folgt man dem Weg, kommt man treppab zum Aussichtspavillon und Bergschwimmbad...



... geht man den Waldweg weiter, kommt man in ca. 500 m zur Mariengrotte.

Die Mariengrotte am Hohberg



Um 1840 verbreitete sich eine neue Form der Marienverehrung. Man hielt Maiandachten in der freien Natur ab. Als Andachtsstätten wurden Mariengrotten geschaffen. In Erlenbach vermutlich im Kriegsjahr 1916. Einzelne Frauen und Gruppen kümmerten sich um die Pflege, den Schmuck und um den Erhalt der Grotte.

Immer wieder traten Schäden durch Verwitterung und Windbruch auf, zuletzt 2008. Immer wieder wurde der Orte neu gestaltet.

Mit finanzieller Hilfe beschaffte Pfarrer Wegstein 1998 eine neue Figur, die eine Maria Immaculata darstellt, orientiert an der Madonna von Lourdes und der "Jungfrau der Armen" von Banneux in Belgien.

> Infotafel an der Mariengrotte am Hochberg

Der Rückweg führt nun talwärts, vorbei am Bergschwimmbad (Parkplatz) bis zur Ampel an der Umgehungsstraße. Dort gehen Sie links bis zur Schiffswerft und dem Ausgangsparkplatz.



Verfasser:

Elmar Waigand, Erlenbach, 2017

Fotos:

Elmar Waigand,
und aus Quellen >unten

Quellen:

Aufzeichnungen von Alois Kirchgäßner 10-2009 in div. Pfarrbriefen
Chronik Erlenbach a. Main im Spiegel der alten und neuen Zeitgeschichte, 1958 von Wolfgang Wann
Chronik Die neue Chronik, Erlenbach a. Main, 1958-1984 von Karl Böhm

Weitere Schriften

Gedenkstätten in St. Josef Erlenbach
Gedenkstätten in St. Josef Mechenhard
Gedenkstätte Marienkapelle in Mechenhard
Gedenkstätten in St. Katl Streit